

Pressemeldung

Das Klimacamp – eine Erinnerung an unsere ökologische Verantwortung

*Die Sprecher*innen der Lokalen Agenda sind erschüttert über die Reaktion der Stadt bezüglich des Urteils des Verwaltungsgerichts zum Klimacamp. Sie sehen das Camp als einen Ort, der uns alle auffordert, sich aktiv durch Anpassung des eigenen Verhaltens für den Erhalt des Planeten einzusetzen – im eigenen Leben als auch in den Entscheidungen der Verwaltung.*

c/o Büro für Nachhaltigkeit
/ Geschäftsstelle Lokale
Agenda 21
Maximilianstraße 3
86150 Augsburg
agenda@augsbuurg.de

Augsburg, 4.12.2020 – Nach der guten Nachricht, dass das Klimacamp bleiben kann, zeigten sich Maria Brandenstein und Tom Hecht, das Sprecher*innen-Duo der Lokalen Agenda, erschüttert über die Nachricht, die Stadtverwaltung wolle dieses Urteil überprüfen. „Uns hat die Entscheidung des Verwaltungsgerichts sehr gefreut, das Klimacamp als Kundgebung anzuerkennen. Denn das Klimacamp ist ein wertvoller Beitrag der Jugend, die Politik, aber auch uns alle, an die Verantwortung zu erinnern, etwas gegen den Klimawandel zu tun und unsere Schöpfung zu bewahren“, so Maria Brandenstein, Sprecherin der Augsburger Lokalen Agenda 21. „Die prominente Präsenz der Klimaaktivist*innen im Herzen der Stadt ist ein Aufruf an die Regierenden, wissenschaftlich dringend empfohlene Ziele zu verfolgen. Genauso ist es ein Aufruf an alle Bürgerinnen und Bürger auch selbst die Klimaziele ernst zu nehmen, sich über einen nachhaltigen Lebensstil zu informieren und ihr Verhalten umweltbewusst anzupassen: Also mehr Fahrrad fahren, mehr regionale und ökologische Lebensmittel kaufen oder sogar die Solaranlage aufs Dach bauen.“

Foren der Lokalen Agenda als Spiegel des nachhaltigen Lebens Augsburgs

All diese Ansätze eines nachhaltigen Lebensstils sind mit den 29 Foren innerhalb der Lokalen Agenda versammelt. Sie vertreten seit mehr als 24 Jahren die ökologischen, ökonomischen, sozialen und kulturellen Ziele für eine lebenswerte und lebenssichernde Zukunft. Die Akteur*innen arbeiten ehrenamtlich daran, die Menschen sowie die Stadtverantwortlichen zu einem nachhaltigeren Handeln zu bewegen. Daher ist für sie die Fridays for Future Bewegung sowie das Klimacamp eine wichtige Bewegung.

„Die jungen Menschen haben es geschafft, das Thema Nachhaltigkeit zu einem Mainstream-Thema zu machen und es so in den Köpfen der Menschen zu verankern. Das merken wir auch in dem Interesse, das wir seit den Freitagsdemonstrationen der jungen Klimaaktivist*innen für unsere Angebote bekommen,“ so Brandenstein.

Darüber hinaus fordert Agenda Sprecher Tom Hecht: "Die Auslöser des Klimacamps sind zu beseitigen. Dies ist wohl die schwierigere Aufgabe. Es ist peinlich, dass seit Jahren hervorragende einstimmige Beschlüsse des Stadtrates so verzögert umgesetzt werden und dass sich dadurch engagierte Menschen zu einer Demonstration unter riesigem persönlichem Aufwand gezwungen sehen. Die Klimacamper haben allen Respekt verdient und das kommt im Zukunftspreis für FFF zum Ausdruck, mit dem die jungen Klimaaktivist*innen erst kürzlich ausgezeichnet wurden. Die ganze Stadt hat es verdient, dass ihre Vertreter*innen und die Verwaltung "ökologisch mobil sein für alle" und andere Ziele der

Zukunftsleitlinien nicht nur immer wieder neu besprechen, sondern als umgesetzt erlebt. Dies ist aber keine Frage der Gerichte. Dieser Frage müssen wir uns alle stellen und uns verändern. Orientieren wir uns viel stärker an unseren Zukunftsleitlinien. Rechtfertigen müssen sich die, die die Umsetzung hinauszögern und andere von partikular Interessen geprägte Ziele verfolgen."

Klimacamp-Aktivist*innen und Stadtpolitik verfolgen gleiche Ziele

Die Sprecher*innen bedauern es sehr, dass die engagierten Jugendlichen so viel Ablehnung von Seiten der Verwaltungsspitze bekommen. Denn die Ziele sowohl der Stadt als auch der Campbetreiber sind die gleichen: die Einhaltung des 1,5 Grad Zieles. Gemeinsame Gespräche könnten helfen, gemeinsam Lösungswege zu finden. Statt also zu versuchen, die unangenehmen Mahner*innen loszuwerden, könnten sich die Stadt-Verantwortlichen dafür einsetzen, dass dieser Ort der Nachhaltigkeit ein dauerhaftes Gesicht bekommt.

Daher fordert Maria Brandenstein: „Egal, ob das Klimacamp geräumt oder es einfach nur geduldet wird, ohne im Sinne der dort aufgestellten Forderungen zu handeln – in beiden Fällen ist es eine Zumutung den jungen Menschen gegenüber, die sich unermüdlich Tag und Nacht, Sommer wie Winter für eine lebenswerte Zukunft - für *ihre* Zukunft – einsetzen, Wir alle müssen endlich die begründete Angst der jungen Menschen wahrnehmen und die Aussagen der Wissenschaftler ernst nehmen, die uns dringend dazu auffordern, konsequent zu handeln.“

Klimacamp als dauerhafter Ort der Nachhaltigkeit einrichten

Weichen will das Camp erst, wenn die jungen Menschen sicher sein können, dass Augsburg handelt. Es würde Sinn machen, es durch einen ständigen – gerne für alle Bevölkerungsschichten attraktiven – Raum zu ersetzen, an dem Informationen zur Klimakrise und zum nachhaltigen Leben zu finden sind, sowie gemeinsame Gespräche stattfinden. Betrieben werden sollte diesen Ort von Jugendlichen mit Unterstützung der Stadt. Das würde einen Mehrwert für alle bringen: ein nachhaltiges Zentrum im Herzen der Stadt.

Bis es soweit ist, dürfen wir diesen engagierten jungen Menschen dankbar sein und sie als das sehen, was sie sind: eine Erinnerung an unsere ökologische Verantwortung, die Schöpfung zu bewahren.

Bildercredits: Cynthia Matuszewski, entgeltfrei nutzbar

Ansprechpartner für die Lokale Agenda 21:

Maria Brandenstein
Tel.: 01523 / 318 689 71
E-Mail: begabung@online.de

Thomas Hecht:
Tel: 0821 / 262 05 35
E-Mail: tom.hecht@gmx.de

Presseverantwortliche:

Sylvia Schaab
Tel.: 0179 / 232 40 50
E-Mail: sylvia@forum-plastikfrei.de